



– Der **Evangelist Markus** lässt zunächst den Propheten und Vorläufer Johannes den Täufer die Erfüllung der Prophetie von Jesaja 40 und die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Messias verkünden. Bei der Taufe Jesu bezeugt die Stimme Gottes vom Himmel her Seinen göttlichen Ursprung: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“ (Mk 1,11).

– Der **Evangelist Lukas** vereint irdische und himmlische Herkunft durch das Engelswort über die jungfräuliche Zeugung durch den Heiligen Geist: „Darum wird das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt“.

– Der **Evangelist Johannes** bezeugt die Menschwerdung Gottes, indem er mit dem edelsten Begriff der griechischen Philosophie („dem Wort“, griech. „logos“) den Gottes-Sohn, und mit dem niedrigsten Begriff dieser Kultur („Fleisch“, griech. sarx) Seine leibliche Existenz zusammendenkt: „**Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns ...**“ So verkündet der den Griechen das Unvorstellbare: Der Sohn Gottes im Himmel ist eingegangen in einen menschlichen Leib und damit in die Geschichte der Menschen.

† *Erzpriester Johannes R. Nothhaas*

## Kontakt

DOM e.V. (gemeinnützig)  
Buchbergstraße 17, 63579 Freigericht



Telefon: 0 6055 - 89 68 577  
Internet: [www.dom-hl-michael.de](http://www.dom-hl-michael.de)  
E-Mail: [kontakt@dom-hl-michael.de](mailto:kontakt@dom-hl-michael.de)

# Weihnachten

## – Fest der Christgeburt (der Menschwerdung Gottes)



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

### Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen

AG Katechese (Kinder/Erwachsene) |  
AG Deutsch in Kirchen / Heilige der Heimat | AG Redaktion |  
AG Publikationen / Übersetzungen | AG Webseite / Internet |  
AG Facebook | AG Film | AG Jugend / Studenten |  
AG Tagungsmanagement  
PG Sommertagung | PG Hl. Sergij v. Radonesch

### Aktivierbare Themenbereiche

Kirchenmusik - Kinder (Katechese/Ökumene) | Schweiz - Österreich –  
Rumänien - Russland

### Neue Themen - Projekte - Initiativen

sind bei DOM willkommen!

*Die DOM-Arbeitsgemeinschaften wurden aus aktuellen Anlässen eingerichtet. Einige haben sich bewährt, andere sind noch nicht voll funktionsfähig. Unsere bereits erschlossenen Themenbereiche können stärker aktiviert werden! Die verantwortlichen Leiter und Ansprechpartner sind nach Beitritt kontaktierbar!*

**Vereinsregister:** Amtsgericht Hanau VR32335  
Finanzamt Gelnhausen, Steuernummer 01925002474

**Bankverbindung:** Sparkasse Koblenz  
IBAN DE33 5705 0120 0000 2773 01  
BIC: MALADE51KOB

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):  
Gregor Fernbach

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

# Menschwerdung Gottes



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

Die Blütezeit der Geschichte Israels war die Zeit der Königsherrschaft Davids. Dieser will dem Herrn ein Haus bauen, wird aber vom Propheten Nathan gehindert: Der Herr will vielmehr *Selbst ein Haus für David bauen* (2 Sam 7,11). Es folgt die noch weitreichendere Verheißung: „**Ich will deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll; dem will ich sein Reich bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königums bestätigen ewiglich**“ (2 Sam 7,12 f.).

Was wurde aus diesem Königtum? Nach Salomon geht es bergab. Die Zensuren, die den Königen im Alten Testament erteilt werden, fallen fast durchweg negativ aus: „Sie taten, was böse war vor Jahwe“. Wie also endet das unter so großer Verheißung stehende Königtum Israels? Konnte die Gnade Gottes unter der menschlichen Sünde einfach erlöschen? Der letzte König von Judäa wird gefangen nach Babylon weggeführt und eingekerkert. Später wird er begnadigt und darf am Tisch des nachfolgenden babylonischen Königs sein Gnadentrost fristen. Die verhaltene Darstellung vom Ende des Königums hat, angesichts der Verheißung Nathans, etwas Schwabendes.

600 Jahre später beherrscht der römische Kaiser Augustus die damalige Welt um das Mittelmeer. Ein Stern von besonderer Helligkeit erscheint am Himmel. Natürlich bezieht der Kaiser in Rom diesen Stern auf sich, den Friedensfürsten und Retter der Welt. Zugleich mit dieser Erscheinung wird jedoch in einem kleinen Provinzstädtchen in Palästina, in Bethlehem, ein Kind geboren, das drei weitgereiste Sterndeuter als den neuen König in Israel verkünden. Der von Rom eingesetzte Provinz-König fürchtet um seinen Thron und lässt alle Kinder unter 2 Jahren dort ermorden. –

Dreißig Jahre lang hört man von diesem König nichts. Dann verkündet der inzwischen Erwachsene Selbst das Anbrechen des Gottesreiches und heilt auf wundersame Weise Kranke. Er erregt Aufsehen im Volk und zieht die Feind-

schaft der jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer auf sich. Alle Zeichen des zu erwartenden Messias und Königs der Endzeit nimmt Er in Anspruch. Dafür wird Er zum Tode verurteilt und von den Römern gekreuzigt. Am Kreuz ist in drei Sprachen eine Schrift angebracht: „König der Juden“. Die Anhänger, sogar Seine 12 Jünger, haben ihn verlassen; aus Angst vor den Juden sind sie untergetaucht. Für damalige Zeitgenossen musste sich bei solchem Ausgang die Frage stellen: Und dieser soll der Retter und König Israels gewesen sein? Und doch erlebten die Menschen der damaligen Zeit, wie sich das Evangelium von Jesus, dem Christus, schon innerhalb von drei Jahrzehnten von Jerusalem über Kleinasien und Griechenland bis nach Rom hin ausbreitete. Drei Jahrhunderte der Verfolgung später unterwarf die christliche Botschaft sogar das ehemals feindliche Weltreich der Römer, – ganz ohne Gewalt. Und zwei Jahrtausende später fragen wir uns immer noch: **Wer war dieses Kind zu Bethlehem**, das von den Palästen Davids nur eine Höhle erbte? Wer war dieser König, der nicht auf einem Wagen daher fuhr, sondern auf dem Rücken des verachteten Esels ritt? **Wer ist dieser König**, Dem kein Weltreich gehorchte und doch noch heute in allen Erdteilen Seine Anbeter hat? Allein diese Tatsache erhebt ihn über alle großen Gestalten der Geschichte.

**Wer also ist dieser König**, in Bethlehem in einem Schafstall geboren? Auf diese Frage antwortet das Evangelium der Christgeburtsnacht.

Alle vier Evangelisten haben beim Bericht von der Geburt Jesu Christi eines gemeinsam: Sie sprengen den engen Horizont des modernen Menschen. Dieser meint, es gebe nur eine Wirklichkeit, die er mit seinen fünf Sinnen und seiner persönlichen Erfahrung wahrnehme. So behauptet er z. B.: „Engel? – die gibt's nicht!“ Das ist eine jener typischen Halbwahrheiten. Halb **wahr**, weil tatsächlich Menschen, die sich nicht um Gott, sondern nur um sich selbst kümmern, den Boten des Himmels nicht begegnen Das trifft aber nicht für alle Menschen zu.

Ein ganz anderer Erfahrungshorizont begegnet uns bei all jenen, die mit der Geburt Jesu zu tun haben. Sie sind fast alle diesen Himmelsboten begegnet:

– Da ist an die **Mutter des Herrn**, der neun Monate vor seiner Geburt von einem Engel die Kunde von der jungfräulichen Zeugung ihres Kindes durch den Heiligen Geist zuteil wird.

– Da ist der **Pflegevater Josef**: Ein Engel versichert ihm, dass seine schwangere Verlobte ihm nicht untreu war.

– Da sind die **Hirten von Bethlehem**: Sie erfahren von der Geburt des Heilandes durch einen Engel und erleben dann die Heerscharen der Lobpreisenden am Himmel.

– Da ist der Tempelpriester Zacharias: ein Engel kündigt ihm die künftige Geburt seines Sohnes an, des Propheten und Vorläufers Christi, der später zu Dessen Täufer wird.

Alle diese Begegnungen weisen auf den auch überirdischen Ursprung des Kindes in der Höhle hin. „Auch“, will heißen, dass diese Herkunft aus dem Jenseits Welt sich verbindet mit der Schwangerschaft einer irdischen Frau und einer (wenn auch besonderen, Unversehrtheit bewahrenden) menschlichen Geburt. Genau dies aber ist das absolut Aufregende und für viele Menschen so herzerreißend Anstößige. Vor diesem geschichtlichen Ereignis bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder man glaubt der Botschaft, oder man verleugnet sie.

Diese Einheit von himmlischer und menschlicher Herkunft bezeugen alle vier Evangelien in jeweils eigener Weise:

– **Der Evangelist Matthäus** verweist durch den Stammbaum der Väter und Vorväter Jesu auf die menschliche Abstammung des Gottes-Sohnes von Abraham über David bis zu Maria. Die göttliche Herkunft wird deutlich als Überschattung des Heiligen Geistes, die der Jungfrau widerfährt.